

Über den Tellerrand hinaus: „product innovation project“

Freude an der Produktinnovation und eine echte Erfolgsgeschichte: Seit sieben Jahren ist das „product innovation project“ am Institut für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung fest verankert. Studierende verschiedener Disziplinen, Universitäten und Nationalitäten erarbeiten im Team, unterstützt von einem Industriepartner bzw. einer Industriepartnerin, Praxislösungen inklusive funktionierender Prototypen.

Susanne Eigner

Der TU Graz-Absolvent Mario Fallast brachte das Konzept 2007 von seinem Auslandsstudium in Finnland an der Aalto University mit an seine Alma Mater – das „product innovation project“ war geboren. „Im „product innovation project“ lernen Studierende, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und in einem interdisziplinären, länderübergreifenden Team gemeinsam eine Lösung für eine konkrete, praxisrelevante Problemstellung zu erarbeiten. Jahr für Jahr geschieht das mit enorm viel Engagement, Kreativität und Zielstrebigkeit“, unterstreicht Institutsleiter Christian Ramsauer. „Für einen erfolgreichen Berufseinstieg sind heute weit mehr Qualifikationen als das reine Fachwissen gefragt. Die Arbeitsplätze enden nicht an der Schreibtischkante, sondern verlangen interkulturelle Erfahrung und Kommunikationskompetenz“, erklärt Ramsauer.

Starke Premiere: Wasser für die Wüste
Seine „Premiere“ feierte das „product innovation project“ im Jahr 2007 mit dem Pilotprojekt „oasis – water is life“. Damals haben sich elf Studierende ein Studienjahr lang der Entwicklung eines Gerätes zur Wassergewinnung in Wüstengebieten gewidmet. Am Ende hatten die „Jungentwicklerinnen und -entwickler“ nicht nur einen praktikablen Prototypen, sondern wertvolle Erfahrungen im Projektmanagement, in der Budgetplanung und der interkulturellen Kommunikation gesammelt. Seit diesem Erfolg findet das „product innovation project“ jedes Jahr statt, immer mit anderen Aufgabenstellungen und in neuen Teams. „In den letzten Jahren haben unsere eifrigen Studierenden gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern wie Philips oder Logicdata unter anderem den perfekten Stabmixer entwickelt, einen Quetschschutz für elektrisch höhenverstellbare Schreibtische, einen besonders effektiven Epilierer, eine Saftpresse nach einem völlig neuen Prinzip oder eine Heilbanda-



„product innovation project“: im internationalen Team zu innovativen Prototypen

ge, die je nach Bedarf kühlt oder wärmt“, gibt Christian Ramsauer einen Abriss über die Produktentwicklungen der vergangenen Jahre.

Training für „die richtige Welt da draußen“

Ein Problem erkennen, die genaue Aufgabenstellung definieren, aus vielen Ideen konkrete Lösungsmöglichkeiten herauskristallisieren, Prototypen entwickeln und dabei im Budgetrahmen bleiben: Die Herausforderungen im „product innovation project“ sind ganz bewusst so wie in der realen Arbeitswelt. „Die Studierenden stehen ja auch im ständigen Austausch mit dem jeweiligen Industriepartner bzw. der jeweiligen Industriepartnerin und müssen sich in der Produktentwicklung an Vorgaben und Rahmenbedingungen halten“, so Ramsauer. Bei den Indus-

trierpartnerinnen und -partnern hat das Institut die „Qual der Wahl“ – das zeigt, wie etabliert das „product innovation project“ mittlerweile ist. Für die Studierenden ist das eine freiwillige Zusatzleistung, die allerdings einen nicht zu unterschätzenden Einsatz verlangt. Ein volles Studienjahr widmen sie sich in internationalen Teams der Herausforderung Produktentwicklung. Das „product innovation project“ ist zurzeit in den Wahlfachkatalog des Masterstudiengangs Production Science and Management integriert (5 ECTS Wahlfach + 2 ECTS Freifach). „Unser Ziel ist es, das ‚product innovation project‘ auch in anderen Curricula zu verankern“, betont Ramsauer. ■

Nähere Informationen:

► www.product-innovation.at